

Köthener Zeitung

Uneinige Partner

ÄRGER Die Köthener Musikschule nutzte während der Pandemie einen Saal im Veranstaltungszentrum Schloss Köthen. Nun ist unklar, wie es weitergeht.

VON SYLKE HERMANN

KÖTHEN/MZ - Die Planung fällt Andreas Hardelt im Moment extrem schwer. Weil er nicht planen kann. Er weiß nicht, wohin mit all den Kindern und Jugendlichen, die an der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ lernen, ein Instrument zu spielen. Es fehlt an Räumen. Vor allem an großen Räumen. Dabei läge die Lösung aus Sicht des Musikschulleiters auf der Hand. Denn im benachbarten Veranstaltungszentrum Schloss Köthen wäre Platz, meint er.

Vertrag läuft aus

Die Schule nutzte den Wilhelm-Friedemann-Bach-Saal für die Musikalische Früherziehung und mit den Eltern-Kind-Gruppen. Die Köthen Kultur und Marketing GmbH (KKM) vermietete den Raum, beide Seiten schlossen einen Vertrag. Der läuft nun Ende Juli aus. Und damit steht Andreas Hardelt vor einem Problem.

„Ich kann gut verstehen, dass die Musikschule den Wunsch hat, den Raum dauerhaft zu nutzen“, schildert Christine Friedrich, die Geschäftsführerin der KKM, auf Nachfrage der MZ. Allerdings findet sie es „schade, dass es so wenig Verständnis für unsere Situation gibt und für die Zwänge, in denen wir stecken“.

Als 2020 pandemiebedingt strenge Auflagen, auch für den Unterricht der Musikschule, eingeführt wurden, suchte man nach Alternativen. Um Abstand halten zu können, brauchte man Platz. Gleichzeitig konnte die KKM unter diesen Bedingungen lange nicht wie gewohnt agieren und verabschiedete sich von ihrem Veranstaltungskalender. Externe Partner stornierten Raumbu-

chungen, da die Besucherzahl derart eingeschränkt gewesen wäre, dass es sich für sie nicht rechnete.

In dieser Zeit, erinnert Christine Friedrich, bat die Musikschule die KKM um Hilfe. „Und weil wir helfen wollten und die Kapazitäten hatten, haben wir einen befristeten Vertrag mit einer überaus geringfügigen Miete für den Wilhelm-Friedemann-Bach-Saal abgeschlossen, der nicht kosten deckend war.“ Bis zu diesen Sommerferien nutzte die Musikschule den Raum. Das soll mit Schuljahresbeginn nicht mehr gehen. Denn Christine Friedrich erklärte, man könne den Mietvertrag nicht verlängern.

„Von Anfang an war klar“, argumentiert die KKM-Geschäftsführerin, „dass der Saal nicht dauerhaft zur Verfügung stehen kann.“ Weil er ein wichtiger Vorbereitungsraum für Ensembles, Künstler und Veranstalter sei, zum Beispiel für das Varietéspektakel „La

Cour“, den Vereineball oder die Weihnachtsrevue. „Wir können den Raum, nachdem die SARS-CoV-2-Beschränkungen weitgehend aufgehoben sind, wieder frei vermieten. Die Einnahmen benötigen wir, da unsere Zuschüsse unsere Ausgaben nicht mehr decken.“ Deshalb könne sie den Saal der Musikschule „nicht mehr verlässlich zur Verfügung stellen“.

Raum wird gebraucht

„Wir haben große Ensembles, die Musikschulband, Gruppen mit vielen Kindern. Wenn dann bei den ganz Kleinen noch die Eltern als Betreuer hinzukommen, geraten wir platzmäßig immer häufiger an unsere Grenzen – nicht nur in der Pandemie. Wir brauchen den Raum“, beschreibt Musikschulleiter Andreas Hardelt seine Situation. Zumal die Kurse unter der Woche stattfinden, Veranstaltungen in der Regel an den Wochenenden. Deshalb, so seine Auf-

fassung, sollte es doch machbar sein, den Raum weiter nutzen zu können – sofern er frei ist. „Wenn wir gesehen haben, dass der Raum anderweitig gebraucht wird, haben wir umgeplant. Das hat für beide Seiten problemlos funktioniert“, meint er und ist enttäuscht: „Es wird immer groß von Zusammenarbeit gesprochen...“

2020 schlossen beiden Parteien einen Kooperationsvertrag „zum gegenseitigen Nutzen (...), um die kulturpolitischen Ziele des Landkreises im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ihrer Aufgaben adäquat und wirtschaftlich umzusetzen“. Eine Gewinnabsicht, so ist es in der Präambel verankert, bestünde bei beiden Einrichtungen innerhalb dieser Kooperation nicht. Die Musikschule befindet sich in Trägerschaft des Landkreises, an der KKM ist der Kreis zu 50 Prozent beteiligt.

Angebote könnten wegfallen

Andreas Hardelt sieht nun die Gefahr, dass die Musikschule bestimmte Angebote nicht mehr vorhalten könne. Und er ärgert sich, „dass wir immer betteln müssen“. Dabei könne die KKM doch froh sein, wenn der Raum wochentags genutzt werde. „Die Kinder haben schon genug unter der Pandemie gelitten“, betont er. Wie er das Platzproblem bis zu Schuljahresbeginn lösen soll, ist ihm im Augenblick schleierhaft.

Aus der Pressestelle des Landkreises kommt nun auf Nachfrage der MZ die Aussage: „Ziel des Landrates und des Landkreises ist es, dass die Räumlichkeit auch nach Auslaufen des Vertrages weiterhin von der Musikschule genutzt werden kann. Dazu wird es in Kürze Gespräche zwischen der KKM und dem Landkreis geben.“



„Schade, dass es so wenig Verständnis für unsere Situation gibt.“

Christine Friedrich
Geschäftsführerin
FOTO: KKM/RATZEL



„Die Kinder haben schon genug unter der Pandemie gelitten.“

Andreas Hardelt
Musikschulleiter
FOTO: UTE NICKLISCH